

Antrag 13/I/2021**Jusos LDK****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Bauen für eine lebenswerte Zukunft**

1 Die gewählten Vertreter*innen auf allen Ebenen – Bezirk,
 2 Land und Bund – werden aufgefordert, sich für eine Wen-
 3 de in der Baupolitik einzusetzen. Jede Ebene soll einen
 4 Zeitplan erarbeiten und vorstellen, bis wann die vorge-
 5 schlagenen Maßnahmen umgesetzt werden. Die Wende
 6 muss beinhalten:

7

- 8 • Der Marktpreis von Baumaterialien soll alle Um-
 9 weltfolgekosten, also u.a. CO2-Wert, Energie- und
 10 Wasserverbrauch, Rohstoffgewinnung, Produktion,
 11 Transport, Wiederverwertbarkeit bzw. Entsorgungsaufwand,
 12 berücksichtigen. Wo dies nicht der Fall ist, muss durch geeignete Mittel nachgesteuert
 13 werden. Denkbar ist etwa eine höhere Besteuerung von besonders umweltschädlichen, bisher jedoch
 14 günstigeren Baumaterialien bzw. die Subventionierung von besonders umweltfreundlichen, bisher
 15 aber teureren, Baumaterialien. Die eingesetzten Instrumente müssen so ausgewogen sein, dass
 16 insbesondere der Bau von Wohnungen und von dem Gemeinwohl dienenden Einrichtungen im Ergebnis
 17 nicht noch teurer wird.
- 18 • Bei der Förderung wie der Kreditvergabe durch
 19 die KfW sollte die Graue Energie neben den bestehenden Gebäudezertifizierungen berücksichtigt
 20 werden, um die Klimafolgen über die gesamte Lebensdauer eines Gebäudes zu berücksichtigen. Ab-
 21 riss soll möglichst vermieden werden, und ggf. auf Sozial- und Klimaverträglichkeit bewertet werden.
 22 Eine angemessene Bautätigkeit, besonders ein angemessener Wohnungsbau, darf nicht gegen den
 23 Nachhaltigkeitsgedanken ausgespielt werden. Darum denken wir bei unseren Forderungen soziale
 24 und ökologische Nachhaltigkeit selbstverständlich zusammen.

36

37 Gebäude sind für die Zukunft gedacht. Wir schaffen mit
 38 ihnen die Fundamente für das Leben zukünftiger Generationen. Aber die Baubranche ist für einen erheblichen Anteil
 39 des Energieverbrauchs verantwortlich und trägt zur Klimaerwärmung bei. Es werden große Mengen an Rohstoffen
 40 der Natur entnommen und es entstehen Abfälle. Weltweit ist der Bausektor für fast 40% der weltweiten
 41 CO2-Emissionen verantwortlich. In Deutschland verursachen der Bau und der Betrieb von Gebäuden ca. 40% der
 42 CO2-Emissionen und verbrauchen 90% der mineralischen, nicht nachwachsenden Rohstoffe in der Baustoffproduk-
 43 tion.

47

Empfehlung der Antragskommission**Annahme in der Fassung der AK (Konsens)**

Die gewählten Vertreter*innen auf allen Ebenen – Bezirk,
 Land und Bund – werden aufgefordert, sich für eine Wende
 in der Baupolitik einzusetzen. Jede Ebene soll einen
 Zeitplan erarbeiten und vorstellen, bis wann die vorge-
 schlagenen Maßnahmen umgesetzt werden. **Als Teilergebnisse sollen geprüft werden:**

- Der Marktpreis von Baumaterialien soll alle Umweltfolgekosten, also u.a. CO2-Wert, Energie- und Wasserverbrauch, Rohstoffgewinnung, Produktion, Transport, Wiederverwertbarkeit bzw. Entsorgungsaufwand, berücksichtigen. Wo dies nicht der Fall ist, muss durch geeignete Mittel nachgesteuert werden. Denkbar ist etwa eine höhere Besteuerung von besonders umweltschädlichen, bisher jedoch günstigeren Baumaterialien bzw. die Subventionierung von besonders umweltfreundlichen, bisher aber teureren, Baumaterialien. Die eingesetzten Instrumente müssen so ausgewogen sein, dass insbesondere der Bau von Wohnungen und von dem Gemeinwohl dienenden Einrichtungen im Ergebnis nicht noch teurer wird.
- Bei der Förderung wie der Kreditvergabe durch die KfW sollte die Graue Energie neben den bestehenden Gebäudezertifizierungen berücksichtigt werden, um die Klimafolgen über die gesamte Lebensdauer eines Gebäudes zu berücksichtigen. Abriss soll möglichst vermieden werden, und ggf. auf Sozial- und Klimaverträglichkeit bewertet werden. Eine angemessene Bautätigkeit, besonders ein angemessener Wohnungsbau, darf nicht gegen den Nachhaltigkeitsgedanken ausgespielt werden. Darum denken wir bei unseren Forderungen soziale und ökologische Nachhaltigkeit selbstverständlich zusammen.

Begründung:

Gebäude sind für die Zukunft gedacht. Wir schaffen mit ihnen die Fundamente für das Leben zukünftiger Generationen. Aber die Baubranche ist für einen erheblichen Anteil des Energieverbrauchs verantwortlich und trägt zur Klimaerwärmung bei. Es werden große Mengen an Rohstoffen der Natur entnommen und es entstehen Abfälle. Weltweit ist der Bausektor für fast 40% der weltweiten CO2-Emissionen verantwortlich. In Deutschland verursachen der Bau und der Betrieb von Gebäuden ca. 40% der CO2-Emissionen und verbrauchen 90% der mineralischen,

48 tion. Das muss sich ändern.
49

50 Die Emissionen aus der Herstellung von Baumateriali-
51 en (graue Emissionen) und der zugehörige Energiever-
52 brauch (graue Energie) sind beim Neubau entschei-
53 de Stellschrauben für den Klimaschutz. Die graue Ener-
54 gie umfasst die Energie zum Gewinnen von Materiali-
55 en, zum Herstellen und Verarbeiten von Bauteilen, zum
56 Transport von Menschen, Maschinen, Bauteilen und Ma-
57 terialien zur Baustelle, zum Einbau von Bauteilen im Ge-
58 bäude sowie zur Entsorgung. Bei einem energieeffizien-
59 ten Neubau (KfW 55-Standard) macht die graue Energie
60 ca. 50% des Energieverbrauchs im Lebenszyklus des Ge-
61 bäudes aus. Bisher beziehen sich das Gebäude-Energie-
62 Gesetz und die KfW-Förderung nur auf die Nutzungs-
63 phase eines Gebäudes, dadurch wird der wichtige Teil der
64 grauen Energie und der grauen Emissionen ignoriert. Wird
65 bspw. der Holzrahmenbau angewendet, können die grau-
66 en Emissionen um 45% gemindert werden und die Mehr-
67 kosten liegen im unteren einstelligen Prozentbereich.
68

nicht nachwachsenden Rohstoffe in der Baustoffproduk-
tion. Das muss sich ändern.

Die Emissionen aus der Herstellung von Baumateriali-
en (graue Emissionen) und der zugehörige Energiever-
brauch (graue Energie) sind beim Neubau entschei-
de Stellschrauben für den Klimaschutz. Die graue Ener-
gie umfasst die Energie zum Gewinnen von Materiali-
en, zum Herstellen und Verarbeiten von Bauteilen, zum
Transport von Menschen, Maschinen, Bauteilen und Ma-
terialien zur Baustelle, zum Einbau von Bauteilen im Ge-
bäude sowie zur Entsorgung. Bei einem energieeffizien-
ten Neubau (KfW 55-Standard) macht die graue Energie
ca. 50% des Energieverbrauchs im Lebenszyklus des Ge-
bäudes aus. Bisher beziehen sich das Gebäude-Energie-
Gesetz und die KfW-Förderung nur auf die Nutzungs-
phase eines Gebäudes, dadurch wird der wichtige Teil der
grauen Energie und der grauen Emissionen ignoriert. Wird
bspw. der Holzrahmenbau angewendet, können die grau-
en Emissionen um 45% gemindert werden und die Mehr-
kosten liegen im unteren einstelligen Prozentbereich.